

Das Radiofieber - heilbar ?



Liebe Leserinnen und Leser !

Ich habe vom TU-Info eine Seite zur Verfügung gestellt bekommen und möchte dies dazu benützen, auf meinen kritischen Seelenzustand hinzuweisen.

Liebe Leserinnen und Leser !

Ich trage ein schweres Problem mit mir herum, das ich auf diese Weise zu lösen versuche.

Liebe Leserinnen und Leser !

Ich leide an einer Krankheit - an einem in Graz sehr seltenen Geschwür.

Liebe Leserinnen und Leser !

Ich bin radiokrank - seit nun schon fast drei Jahren bin ich vom Radiofieber befallen !

Kindheit

Ich stamme aus guter Fami-



lie - Ehrenwort. Meine Kindheit verlief normal, nichts Außergewöhnliches erschütterte mich. Es war eine schöne Zeit, eine ideale Basis für ein gutes, geregeltes Leben. Ich faßte Pläne fürs Leben, meine Eltern waren stolz auf ihren Sohn, ich war auf dem „richtigen“ Weg.

Doch es sollte ganz anders kommen.

Heranreifen

Am 27. Jänner des Jahres 1992 wurde ich von einem Virus infiziert, der mein ganzes Leben verändern sollte. Die Ansteckung geschah im Stillen, die Auswirkungen waren aber umso verheerender. Der Krankheitserreger schoß direkt ins Innerste meines Herzen, als mir ein Freund ein Mikrofon in die Hand drückte und sagte: „Sag' irgendwas - des is' fürs Piratenradio.“

Was mir damals so harmlos erschien, was ich für eine nette, amüsante Sache hielt, sollte aber mein Leben innerhalb kürzester Zeit auf den Kopf stellen.

Inkubationszeit

Seither sind fast drei Jahre vergangen - vom einst braven Studenten habe ich mich zu einem schwerkranken Radioidealisten verändert. An Stelle des geregelten Lebens sind Chaos, brotloses Engagement und fieber-



hafte Radiolust getreten. Ich blicke zurück auf drei Jahre Radiokrankheit, auf kurze Genesungsphasen mit umso heftigeren Rückfällen.

Ausbruch der Krankheit

Die erste Phase der Radioschwäche verlief sehr turbulent, das Krankheitsbild war geprägt von Anfällen, die sich in exzessiver Radiopiratenaktivität entluden. Weder die Verfolgung durch Post und Polizei, noch die körperlichen Anstrengungen, die das Senden auf den Bergen um Graz mit sich zog, konnten die Ätherviren in meinem Körperinneren dämpfen. Dieses Krankheitsstadium ist unter dem Namen „Radio Zarg“ bekannt.

Die zweite Phase meines auch ansteckenden Infekts zeigte sich im krankhaften Versuch der Realisation des „Freien Radios Steiermark“. Die Radioviren breiteten sich weiter aus, sie verlangten

nach der Realisation eines werberfreien Radios für die ganze Steiermark. Sie forderten den Kampf mit dem „Kleine-Zeitung-Radio“, sie bewirkten, daß ich um eine Radiofrequenz ansuchte, daß ich Konzepte schrieb und daß ich dadurch nur immer mehr von der Radiokrankheit besessen wurde.

Vorsicht Ansteckungsgefahr

Ein weiteres Erscheinungsbild meiner Radioschwäche äußert sich darin, daß ich plötzlich den Drang verspüre, Piratenfeste zu organisieren.

Nun sollte eigentlich die Genesung von der Radiokrankheit eintreten, doch die Erreger scheinen nicht diese Meinung zu vertreten. Kaum hatte ich davon gelesen, daß für die Stadt Graz zwei Lokalradiofrequenzen geplant sind, wurde ich von einem heftigen Rückfall meiner Wellenlängenkrankheit er-

faßt, der bis zum heutigen Tage anhält. Es sieht ganz so aus, als trete mein Radioschwachsinn in seine dritte Phase. Ich befürchte bereits, daß sich mein Wirken voll und ganz auf die Umsetzung eines „Lokalradios Graz (Lora Graz)“ konzentrieren wird.

Doch liebe Leserinnen und Leser, seit vorsichtig! Meine Krankheit ist kein Einzelfall mehr in Österreich, ja sogar in Graz. Immer wieder treffe ich auf Erkrankte, die mit ähnlichen Symptomen zu kämpfen haben. Wenn auch Du dieses innere Kribbeln verspürst, wenn auch Du das Aufkommen von Radioanfällen befürchtest, dann komm zu mir.

Heilungschancen

Mittlerweile sehe ich die einzige Möglichkeit meine Radioschwäche zu heilen darin, eine eigene Radiostation in Graz aufzuziehen. Die Wahrscheinlichkeit, daß das funktioniert, ist ziemlich groß, doch wie meine Radioviren darauf reagieren werden, das läßt sich schwer abschätzen.

Treffen der anonymen Radiokranken

jeden Dienstag, 20.30 Uhr
Mondscheinstüberl

Zentrum für Radiokranke
c/o Hochschülerschaft
Rechbauerstraße 12
8010 Graz

ÖH-Pressespiegel

Die Hochschülerschaft bietet interessierten Studierenden folgende Informationen über den aktuellen Stand der öffentlichen Diskussion (in den Massenmedien) über Belange der Hochschulen und ihrer Angehörigen an:

- 1) Pressespiegel: Liegt auf der HTU auf
- 2) Pressespiegel-Konzentrat: Im Format A2 und in den abwechselnden Pastellfarben grün, gelb, rosa. Wird vor der ÖH aufgehängt und an rund einem Dutzend Orten der TU (zB.: Bibliothek, 3. Stock). Aktualisierung ungefähr alle vierzehn Tage (ausgenommen Ferien).
- 3) Presseaussendungen der HTU: werden auf der Info-Tafel vor der ÖH ausgehängt.

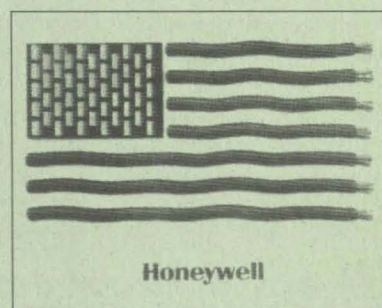
ViPoe

Wie gewinnt man einen einjährigen Studienaufenthalt in den USA

Ganz einfach: man setzt sich hin, überlegt sich was zum Themenkreis „Technologische Entwicklung in den nächsten 25 Jahren und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft und unser tägliches Leben“, bringt es zu Papier und schickt es an die Zentrale von Honeywell-Austria in Wien.

Eine national hochrangige Jury bewertet dann die eingesandten Beiträge und vergibt

die ausgesetzten Preise. Der Gewinner des österreichischen Wettbewerbes nimmt automatisch am gesamteuropäischen Bewerb teil, bei welchem es dann um die Studienplätze in den USA geht. Nähere Informationen über die „Honeywell Futurist Competition“ können bei untenstehender Adresse angefordert werden. Anmeldeschluß ist Ende März 1995.



Teilnahmeberechtigt sind alle Studenten und Doktoranden österreichischer Universitäten.

Honeywell

Honeywell Austria Gesellschaft m.b.H.
1023 Wien, Handelskai 388
Tel.: 0222/213 30-205 DW

Helping You Control Your World